

Arbeitsgruppe untersucht Schulsituation

Brugg/Schenkenbergertal Behörden haben erstes Gespräch zur Zukunft der Oberstufe geführt - Salm zuversichtlich

VON JANINE MÜLLER

Am 4. März sagte das Stimmvolk von Schinznach-Bad und Brugg Ja zur Fusion der beiden Gemeinden per 1. Januar 2020. Dieser Zusammenschluss hat allerdings auch Folgen für Drittgemeinden. So zum Beispiel für die Schenkenbergertaler Gemeinden, die gemeinsam mit Schinznach-Bad die Kreisschule Oberstufe Schenkenbergertal betreiben. Mit der Fusion mit Brugg fallen die Schüler aus Schinznach-Bad an dieser Schule weg. Ein Problem ist das hauptsächlich für die Bezirksschule, die seit Jahren zu wenig Schüler hat. Es ist auch ein Problem für die Schenkenbergertaler Gemeinden, weshalb die Brugger Frau Stadtmann Barbara Horlacher noch am Tag der Abstimmung bekannt gab, dass mit der Kreisschule das Gespräch gesucht wird.

Ein erstes Zusammentreffen zwischen Vertretern von Brugg (Stadtrat Willi Däpp als Ressortvorsteher sowie Schulpflegerpräsidentin Evelyn Ziegler und Gesamtschul-

«Wir erwarten von Brugg als Zentrum eine Unterstützung des ländlichen Raums und des Schenkenbergertals.»

Ulrich Salm Präsident Kreisschulvorstand und Gemeindeammann Veltheim

leiter Peter Merz) und dem gesamten Vorstand der Kreisschule Oberstufe Schenkenbergertal sowie Vertretern der Schulpflege und der Schulleitung fand am 30. März statt. Der Vorstand der Kreisschule wird präsidiert von Ulrich Salm, der auch Gemeindeammann ist in Veltheim.

Grosse Erwartungen im Tal

Das Schenkenbergertal erhofft und erwartet viel von diesen Gesprächen. «Wir erwarten natürlich eine Lösung, dass die Schülerinnen und Schüler von Schinznach-Bad nach wie vor in die Kreisschule Schenkenbergertal kommen können, da aufgrund der heutigen rechtlichen Situation mit den Mindestzahlen an der Bezirksschule diese deutlich stärker gefährdet ist ohne die Schülerinnen und Schüler von Schinznach-Bad», sagt Ulrich Salm auf

DIE SITUATION

Bezirksschule ist gefährdet

Eine Bezirksschule benötigt gemäss kantonalen Vorgaben für den Betrieb pro Jahrgang 36 Schülerinnen und Schüler. Diese Schwelle sollte eine Bezirksschule langfristig und sicher erreichen. Alle Bezirksschulen, die diese Mindestanforderungen nicht erreichen, können ab Schuljahr 2021/22 nicht mehr weitergeführt werden. Dazu gehört auch die Bezirksschule der Kreisschule Oberstufe Schenkenbergertal in Schinznach-Dorf. Die Sereal in Veltheim scheint gesichert. Im aktuellen Erstbezieher-Jahrgang befinden sich 37 Schülerinnen und Schüler. Zieht man jene von Schinznach-Bad ab, sind es 33. Prognosen zeigen, dass in den nächsten drei Schuljahren die Anzahl Bezirksschüler unter die 36er-Marke fällt – mit oder ohne Schinznach-Bad. Ab dem Schuljahr 2021/22 rechnet die Kreisschule Oberstufe Schenkenbergertal wieder mit 36 Schülern (ohne Schinznach-Bad) oder mit 43 Schülern (mit Schinznach-Bad).



Haben sich bereits vor der Fusionsabstimmung für die Kreisschule Oberstufe Schenkenbergertal engagiert: Ulrich Salm (Präsident Kreisschulvorstand und Gemeindeammann in Veltheim) sowie Schulleiterin Christa Jäggi.

JAM/AZ ARCHIV

Nachfrage der AZ. Und: «Wir erwarten von Brugg als Zentrum eine Unterstützung des ländlichen Raums und des Schenkenbergertals, wie es auch im Regionalen Entwicklungskonzept formuliert ist.» Im Schenkenbergertal sei man sich bewusst, dass man mit den Schülerzahlen knapp ist, gehe aber davon aus, dass das Wachstum im Tal eine deutliche Verbesserung bringen wird. «Es ist uns auch bewusst, dass die Vorschläge zur künftigen Ressourcierung der Volksschule die Situation von kleineren Schulen zusätzlich erschweren», ergänzt Salm.

Um es vorwegzunehmen: Eine Lösung hat dieses erste Gespräch nicht hervorgebracht. Der Brugger Stadtrat Willi Däpp sagt: «Es ist nicht richtig, dass die Schüler von Schinznach-Bad entscheidend für die Auflösung oder den Weiterbestand der

Bezirksschule in Schinznach sind.» Däpp gibt auch zu bedenken, dass mit dem Lehrplan 21 geplant ist, die neue Ressourcensteuerung einzuführen. Dabei werden nicht mehr Abteilungen ressourciert, sondern es gibt pro Schüler ein bestimmtes Ressourcenkontingent. Werden die Mindestschülerzahlen nicht erreicht, werden die zur Verfügung gestellten Ressourcen für die Abdeckung des Unterrichts nach Stundentafel nicht ausreichen. Eine Ausnahmeregelung sei auf der Primarstufe vorgesehen.

Zukunft abhängig von Entwicklung

Klar ist für Willi Däpp: «Die Zukunft der Bezirksschule Schinznach hängt unter anderem von der räumlichen Entwicklung des Schenkenbergertals und der Aufteilung der Schüler eines Jahrgangs auf die einzelnen

Stufen ab.» Eine gemeinsame Kreisschule Brugg/Schenkenbergertal war übrigens an diesem ersten Gespräch kein Thema.

«Das Gespräch war eine erste Klärung der gegenseitigen Haltungen und der Fakten bezüglich Schülerzahlen und vorhandenem Schulraum, die Erwartung von konkreten Lösungen wäre wohl vermessen gewesen», sagt Ulrich Salm. «Ich bin zuversichtlich, dass wir in weiteren konstruktiven Gesprächen Lösungen finden werden.»

Mehr Klarheit in dieser Sache soll nun eine Arbeitsgruppe bringen. Sie wird mögliche Lösungen untersuchen. «Seitens der Stadt Brugg haben wir Bereitschaft signalisiert, in dieser Arbeitsgruppe mitzuwirken», sagt der Brugger Stadtrat Willi Däpp, «und unseren Beitrag im Rahmen unserer Möglichkeiten zu leisten.»

Zwei Brugger Judokas kämpfen an EM

Brugg Mit Patrik Moser (-100 kg) und Ciril Grossklaus (-90 kg) ist der JJC Brugg am nächsten Samstag gleich doppelt an der Judo-Europameisterschaft in Tel Aviv vertreten.

Ciril Grossklaus und Patrik Moser reisen für den JJC Brugg an die Judo-Europameisterschaft in Tel Aviv in Israel. Der Aargauer Spitzenverein stellt damit zwei Athleten der fünfköpfigen EM-Delegation und wird dadurch einmal mehr seinem Ruf für nachhaltigen Erfolg gerecht.

Die Präsenz der Brugger Judokas hätte gar noch höher ausfallen können. Der erst 21-jährige Otto Imala (-100 kg) erfüllte die EM-Selektionskriterien ebenfalls. Allerdings verletzte sich der Newcomer letzte Woche im Vorbereitungslager Antalya (TUR) und muss deshalb seine EM-Premiere bei der Elite vorerst aufschieben.

So ruhen die Hoffnungen auf Patrik Moser und Ciril Grossklaus. Beide haben in den letzten drei Monaten mit



Patrik Moser (links) und Ciril Grossklaus reisen nach Tel Aviv an die EM. ZVG

starken Resultaten aufgetrumpft. Insbesondere Grossklaus, Olympiateilnehmer 2016, zeigte mit der im März erkämpften Silbermedaille am Grand

Prix Agadir in Marokko - wobei er auch den amtierenden Weltmeister im Halbfinal besiegte -, dass er ganz vorne mithalten kann. Aber auch Moser

bezwang hochkarätige Gegner und landete mit zwei fünften Rängen mehrfach in Medallennähe.

Public Viewing in der EG Bar

Das Brugger Duo hat bereits EM-Erfahrung. Während Ciril Grossklaus (27) seit 2013 durchgehend in der EM-Delegation vertreten war, wird Patrik Moser (30) in Israel erst seine zweite Europameisterschaft bestreiten, was jedoch hauptsächlich auf viele Verletzungen in der Vergangenheit zurückzuführen ist.

Nun stehen die Zeichen gut. Bleibt zu hoffen, dass die Leistungsträger des JJC Brugg ihre gute Form beibehalten und am kommenden Grossanlass erneut eine Spitzenleistung abrufen können.

Die Kämpfe werden beim offiziellen Public Viewing in der EG Bar, dem Vereinssponsor des JJC Brugg, live übertragen. Türöffnung ist um 10.30 Uhr. Die Kämpfe beider Gewichtsklassen starten um 11 Uhr. Der Eintritt ist gratis. Die EG Bar befindet sich im Campus der Fachhochschule Brugg-Windisch. (AZ)

Schinznach

Der Talbach soll revitalisiert werden

Der WWF Schweiz hat in Zusammenarbeit mit einem auf Fluss- und Wasserbau spezialisierten Ingenieurbüro das Vorprojekt für die Revitalisierung des Talbachs vorgestellt. Ziel dieses Projekts ist die Wiederherstellung des naturnahen Gewässerzustands, die Verbesserung der Längs- und Quervernetzung für aquatische Lebewesen (Vernetzung mit Aare), die Verbesserung der Lebensbedingungen für Fische bei wenig Wasser, die Beibehaltung des Hochwasserschutzes sowie die Schaffung attraktiver Naherholungsräume, sofern sie nicht im Konflikt mit ökologischen Ansprüchen stehen.

Der Gemeinderat Schinznach beurteilt das Revitalisierungsprojekt grundsätzlich positiv. Er erwartet, dass der Landerwerb minimal gehalten und der Kanton den betroffenen Landwirten Realersatz anbietet. Weil der Einsatzplan der Feuerwehr Schenkenbergertal den Wasserbezug in diesem Bereich für Gewerbebauten vorsieht, wurden die Projektverantwortlichen darauf hingewiesen, dass die Kontaktaufnahme mit den Verantwortlichen der Feuerwehr essenziell ist. (AZ)